

Positionspapier der deutschen Baumschulwirtschaft zur Wahl des 20. Deutschen Bundestages



Auf einen Blick

Als ein wesentlicher Teil der deutschen Umweltökonomie produzieren Baumschulen die Gehölze für Stadt, Land und Forst sowie für den öffentlichen und privaten Sektor. Sie erschaffen die grüne Infrastruktur in Deutschland. Im Sinne funktionierender Ökosysteme und wegen der Herausforderungen durch den Klimawandel sind die Baumschulen systemrelevant. Um diesen wichtigen Wirtschaftszweig zukunftsfest zu machen und die Pflanzenwelt sowie die Biodiversität zu bewahren und zu vermehren, appellieren wir an den 20. Deutschen Bundestag, folgende Maßnahmen in die Wege zu leiten:

Naturgefahren begegnen:

- Steuerfreie Risikorücklage in Höhe von 30 Prozent des Umsatzes
- Entschädigungsfonds für Baumschulen beim Auftreten von Quarantäne-schadorganismen

Steuerliche Rahmenbedingungen verbessern:

- Erhalt des Baumschulerlasses
- CO₂-Bonus für die Ökosystemleistung der Gehölzproduktion
- Dieselsteuerrückerstattung für Kulturen in Töpfen

Qualitätsstandards sichern:

- Sicherstellung des integrierten Pflanzenschutzes
- Straffung der Zulassungsverfahren von Pflanzenschutzmitteln
- Sicherstellung der Wassernutzung durch behördliche Erlaubnis

Modernisierung flankieren:

- Innovationsprogramme des Bundes zur Digitalisierung und zum Pflanzenschutz

Exportmärkte stärken und erschließen:

- Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse zur Markterschließung in Drittstaaten
- Förderung deutscher Qualitätsstandards im Ausland

Forschung ausweiten:

- Sicherung der bestehenden Forschungslandschaft
- Schaffung eines Stiftungslehrstuhls des Bundes zur Gehölzforschung
- Stärkung der Resilienz-Forschung inklusive Genforschung
- Ausrichtung der Torfersatzforschung an der Praxis

Dem Klimawandel entgegenzutreten:

- Sofortprogramm für Stadtbäume in Höhe von 2 Milliarden Euro
- Aufstockung der Bundesprogramme zur grünen Stadtentwicklung
- Verpflichtung, bei Neubauten 5 Prozent der Bausumme für Grün zu verwenden
- Begrünungsgebot für Vorgärten

Biologische Vielfalt sichern:

- Modernisierung des Bundesnaturschutzgesetzes unter Berücksichtigung der Anforderungen durch den Klimawandel
- Sicherung und Ausbau des Alleenbestands als ökologische Brücken
- Schaffung biologisch wertvoller Feldraine
- Ökologische Weiterentwicklung der Waldaufforstungsprogramme

Die Forderungen der Baumschulen an die Politik – vertiefende Darstellung

Die Baumschulen sind ein wichtiger Bestandteil der deutschen Umweltökonomie. Mit den von ihnen produzierten Gehölzen statten sie die grüne Infrastruktur der Städte, der freien Natur und der Wälder aus. Die Betriebe leisten damit einen existenziellen Beitrag zum Wohle der Bevölkerung. Sie erbringen über ihre Produkte aber auch eine immense Ökosystemleistung. Die deutschen Baumschulen sind vor diesem Hintergrund für Mensch und Natur systemrelevant.

Angesichts des Klimawandels wird die Ausstattung mit lebenden Pflanzen in qualitativer und quantitativer Hinsicht von wachsender Bedeutung sein. Gerade deswegen braucht unser Land eine leistungsfähige Unternehmensstruktur der Gehölzproduzenten und Vermarkter.

In den nächsten Jahren bestehen große wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen. Um diese zu meistern, bedarf es kluger und vorausschauender politischer Weichenstellungen.



Naturgefahren begegnen

Wir alle wissen, dass die Welt im Klimawandel neue Naturgefahren mit sich bringt: Wetterkapriolen, Dürre, Sturmereignisse und Starkregen haben in den letzten Jahren massiv zugenommen. Um ein taugliches Instrument der Risikovorsorge gegen Naturgefahren zu schaffen, fordern wir die Einführung einer steuerfreien Risikorücklage für die Betriebe. Diese soll in Höhe von 30 Prozent der gemittelten Umsätze der letzten drei Jahre möglich sein.

Durch den Klimawandel, aber auch durch den globalisierten Handel dringen zunehmend Schaderreger aus anderen Erdteilen nach Europa und Deutschland vor. Unter anderem sind der chinesische Zitrusbockkäfer und das Feuerbakterium *Xylella fastidiosa* aggressive Organismen, die die heimische Natur und die Baumschulproduktion bedrohen. Beim etwaigen Auftreten dieser Schädlinge in unseren Baumschulen sind die Betriebe von einem faktischen Verkaufsverbot betroffen. Dieses Verbot kann mehrere Jahre anhalten und die gesamten Sortimente betreffen.

Die Eintragungswege der Schädlinge geschehen über Palettenholz oder Pflanzenimporte und liegen in ihrer Ursache außerhalb des Wirkungskreises der Baumschulen. Daher fordern wir einen Entschädigungsfonds für die Baumschulenwirtschaft, der anteilig von der Branche und dem Bund finanziert wird. Dieser Fonds sollte ein Mindestvolumen von 50 Millionen Euro umfassen.



Steuerliche Rahmenbedingungen verstetigen und verbessern

Die Produkte der deutschen Baumschulen sind die Grundlage der biologischen Vielfalt in Deutschland und Keimzelle des größten CO₂-Speichers der Welt. Trotzdem werden die Betriebe durch die CO₂-Bepreisung im Zuge des Produktionsprozesses belastet. Dies verteuert die Pflanzen und benachteiligt die deutschen Baumschulen im internationalen Wettbewerb.

Um die Ökosystemleistung und das CO₂-Speicherpotenzial im Zuge der Lebensdauer der Gehölze abzubilden, ist es folgerichtig, die Baumschulen mit einer pauschalen Bonusregelung im Hinblick auf die CO₂-Besteuerung zu versehen. Dies sollte durch eine hektar- bzw. umsatzbasierte Pauschalierung erfolgen.

Eine solche Regelung sollte in den Baumschulerlass, durch den die Betriebe steuerlich veranlagt werden, integriert werden. Dies bedeutet auch, den Baumschulerlass langfristig zu erhalten und auf diese Weise zu modernisieren.

Die Möglichkeit zur Dieselsteuerrückerstattung muss künftig wieder der gesamten Branche zur Verfügung stehen. Technisch aufbereitete Pflanzenquartiere, auf denen Gehölze in Töpfen heranwachsen, sind aktuell von der Dieselsteuerrückerstattung ausgeschlossen. Grund hierfür ist, dass auf den mit Folien ausgelegten Quartieren keine Bodenbearbeitung stattfindet. Dies ist im Energiesteuergesetz jedoch der Anknüpfungspunkt für die Gewährung der Sonderregelung. Diese Definition geht aber an der Sache vorbei. Denn selbstverständlich findet auf diesen Flächen landwirtschaftliche Ur-Produktion statt. Die Bearbeitung der Erde findet in den Töpfen statt. Darüber hinaus ist die Bewirtschaftung gerade auf diesen Flächen durch Nährstoff- und Wassermanagement ein besonders nachhaltiges Produktionsverfahren.



Qualitätsstandards sichern

Die Produkte der Baumschulen zählen zu den nachhaltigsten, die die deutsche Wirtschaft hervorbringt. Auch die Kultivierung der Gehölze selbst ist äußerst umweltschonend. Zur Wahrung der von den Abnehmern geforderten Pflanzenqualität ist jedoch der integrierte Pflanzenschutz eine wichtige Voraussetzung. Die Bundespolitik ist aufgefordert, auch künftig die Rahmenbedingungen zur Zulassung von Pflanzenschutzmitteln zu erhalten. Der bei den Behörden herrschende Stau bei der Zulassung neuer und innovativer Wirkstoffe muss dringend aufgelöst werden. Es bedarf einer Entbürokratisierung der Genehmigungsverfahren und einer personellen Verstärkung der zuständigen Behörden.

Auch künftig muss ein angemessenes Wassermanagement der Baumschulen sichergestellt werden. Nicht nur am Endstandort (etwa in den Städten) bedarf es einer angemessenen Versorgung der Gehölze mit Wasser. Auch auf den Produktionsflächen muss die ausreichende Wassernutzung durch behördliche Genehmigungen ermöglicht werden.



Foto: Graf von Lüpken für den BdB

Modernisierung flankieren

Die deutschen Baumschulen zählen europaweit zu den Marktführern ihres Wirtschaftszweiges. Aber der internationale Wettbewerbsdruck ist hoch. Die kostenbewusste Produktion ist vor diesem Hintergrund eine entscheidende Stellschraube für den unternehmerischen Erfolg. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein, benötigt der Baumschulsektor hohe Investitionen. Hier spielt die Digitalisierung eine große Rolle, um Betriebsabläufe weiter zu optimieren. In Zukunft wird der Fokus aber auch auf innovativen Verfahren zur Sicherung der Pflanzengesundheit durch Reduzierung von Unkräutern auf mechanischem oder thermischem Weg liegen. Es bedarf einer Verstärkung und Ausweitung von Investitionsprogrammen, um in die digitale Infrastruktur der Betriebe sowie in Geräte und Maschinen der Zukunft investieren zu können.



Exportmärkte stärken und erschließen

Die Qualität der deutschen Gehölze hat Weltgeltung. Die deutschen Baumschulen sind auf vielen Auslandsmärkten in Europa und Asien aktiv. Dabei ist es wichtig, bestehende ausländische Märkte zu sichern und neue zu erschließen. Vielfach sind nichttarifäre Handelshemmnisse die Ursache für einen stockenden Export deutscher Gehölze. Dies betrifft zum Beispiel Großbritannien nach dem Brexit, aber auch die Russische Föderation. Andere Märkte, wie etwa China, sind weitgehend abgeschottet, obwohl durch die klimatischen Bedingungen ein großes Marktreservoir existiert. Es bedarf politischer Maßnahmen, um die Handelshemmnisse abzubauen und die neuen Märkte zu erschließen.

In diesem Zusammenhang ist es vorteilhaft, wenn der Bund bei seinen ausländischen Messeaktivitäten die deutschen Qualitätsstandards in Gestalt der technischen Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen international fördert.



Forschung ausweiten

Die deutschen Baumschulen betreiben ein Zukunftsbusiness. Sie müssen schon heute wissen, welche Arten und Sorten von Gehölzen in 10, 20 oder gar 30 Jahren zur Verwendung kommen. Der Klimawandel und global auftretende Schad-erreger setzen der heute bestehenden Vegetation zu. Die Forschung zur Identifizierung und Etablierung der Zukunftsgehölze hat daher höchsten Stellenwert. Die Baumschulen leisten bereits gemeinsam mit privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen einen großen innovativen Beitrag. Trotzdem wird insbesondere die universitäre Forschung immer stärker abgebaut. Dadurch geht nicht nur Wissen verloren, sondern auch der akademische Nachwuchs, der später die universitäre und schulische Ausbildung der Fachkräfte übernimmt.

Der Bund ist aufgefordert, einen Stiftungslehrstuhl zur Gehölzforschung einzurichten. Gleichzeitig soll er die Länder dabei unterstützen, die jetzige noch existierende Hochschullandschaft zu stabilisieren. Außerdem müssen wichtige nationale Forschungsschwerpunkte auf der Resilienz-Forschung liegen, bei der nicht zuletzt innovative Verfahren wie die Genschere CRISPR/Cas und die Forschung nach natürlichen Antagonisten im Zentrum stehen müssen.

Auch die Suche nach geeigneten Torfersatzstoffen gleicht eher einem Marathonlauf als einem Sprint. Der Ausstieg aus der Torfverwendung muss daher den fachlichen und praktischen Möglichkeiten in den Betrieben angepasst werden.

Aber nicht nur bei der Torfersatzforschung, sondern auch auf anderen Gebieten der angewandten Forschung wird in den nächsten Jahren ein erheblicher Mittelbedarf notwendig sein. Beispiele hierfür sind die Entwicklung von Bilderkennungssoftware in intensiv bewirtschafteten Kleinkulturen zur Erkennung von Krankheiten und Schad-erregern, Drohnentechnik und die Entwicklung von Robotik für den Pflanzenschutz und die Pflanzenernährung in Kleinkulturen.

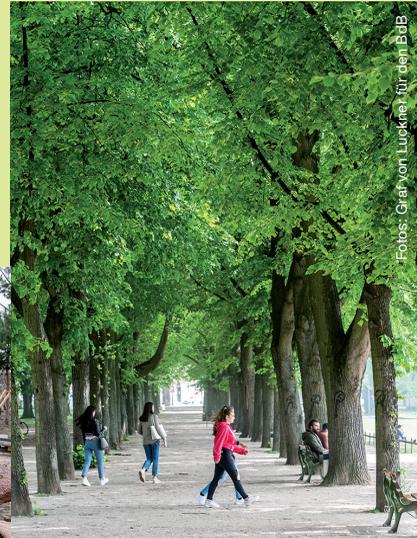


Dem Klimawandel entgegenreten

Deutschland befindet sich im Klimawandel. Um unser Land, die Städte und Wälder auch künftig lebenswert und ökologisch vielfältig zu erhalten, sind große Anstrengungen im Bereich der grünen Infrastruktur notwendig. Insbesondere in den Städten besteht ein hoher Bedarf bei der Erhaltung und dem Ausbau der Grünflächen.

Schnell umsetzbar ist ein Sofortprogramm zur Wiederanpflanzung von innerstädtischen Straßenbäumen. Kurzfristig besteht ein Bedarf von über zwei Milliarden Euro, die der Bund zur Verfügung stellen soll. Mittel- bis langfristig müssen die vorhandenen Bundesprogramme massiv aufgestockt werden, um den Wettlauf gegen den zerstörerischen Klimawandel zu gewinnen und ihn, wo er nicht aufgehalten werden kann, für Mensch und Umwelt erträglich zu machen. Dies geschieht durch eine funktionierende grüne Infrastruktur.

Aber auch regulatorische Maßnahmen des Bundes sind ins Auge zu fassen. Die Verpflichtung von Bauherren, 5 Prozent der Bausumme für lebendiges Grün zu reservieren, wird ebenso private Initiativen zur Stärkung der grünen Infrastruktur hervorrufen wie gesetzliche Begrünungsgebote für die privaten Gärten.



Biologische Vielfalt sichern

Deutschland braucht eine innovative grüne Infrastruktur. Dazu zählt die Etablierung von standortgerechten Gehölzen, die sowohl der Biodiversität dienen, als auch ihrer Funktion für den Menschen als CO₂-Speicher und Sauerstofflieferant gerecht werden. In diesem Sinne muss der Bund den Naturschutz als dynamischen Prozess begreifen und nicht als statische Konservierung der heutigen Naturgegebenheiten. Im Lichte dieser Erkenntnis ist auch das Bundesnaturschutzgesetz zu modernisieren. Die im Leitfaden festgelegten Regelungen müssen dringend entbürokratisiert werden und die Zahl der Vorkommensgebiete muss reduziert bzw. Austauschgebiete müssen möglich gemacht werden. Nur so wird die Möglichkeit geschaffen, den Markt mit gebietseigenen Gehölzen zu erschließen.

Darüber hinaus müssen die Waldaufforstungsprogramme weiterentwickelt und gleichzeitig um massive Investitionen in den Alleinbestand und ökologisch vielfältige Feldraine in der freien Natur ergänzt werden.

Foto: BfB



Deutschlands grüne Infrastruktur braucht starke Produzenten von Gehölzen. Dazu benötigen die Unternehmen der deutschen Baumschulwirtschaft gute politische Rahmenbedingungen. Gehölze „Made in Germany“ stehen für höchste Qualitätsansprüche. Und dies zum Nutzen von Mensch und Natur.

Dazu zählen auch gesetzliche Rahmenbedingungen, um Entsiegelungen zu fördern und neue Naturräume mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Hierbei bedarf es ganzheitlicher Konzepte, die den grünen Stadtumbau möglich machen. Die graue und die grüne Infrastruktur müssen als sich ergänzende und nicht konkurrierende Lebensräume begriffen werden. Dazu zählt auch die Vernetzung der Berufsgruppen bei Planung, Bau und Unterhalt zukunftsgerichteter Stadt- und Naturräume.



Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben!



Foto: Graf von Luckner für den BfB



Bund deutscher
Baumschulen e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Abgeordnete, liebe Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag,

wir durchleben gerade bewegende Zeiten, die uns unter anderem vor Augen führen, wie wichtig die grüne Infrastruktur für das Wohlergehen aller ist. Es sind die Baumschulen, die diese Infrastruktur überhaupt ermöglichen, indem sie die Gehölze für Stadt, Land und Forst, für öffentliche und private Pflanzenverwenderinnen und -verwender produzieren. Um die Baumschulwirtschaft zukunftsfest zu machen, bedarf es allerdings politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen sowie nachhaltiger Fördermaßnahmen über eine Legislaturperiode hinaus. Denn wenn die Baumschulbranche floriert, floriert auch unsere Gesellschaft, im wahrsten Sinne des Wortes.



Helmut Selders
Präsident des BdB

Markus Guhl
Hauptgeschäftsführer des BdB

Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V.

Kleine Präsidentenstraße 1, 10178 Berlin, Tel. 030 240 86 99-0

Fax 030 240 86 99-31, info@gruen-ist-leben.de

www.gruen-ist-leben.de

